

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 96.

Dienstag, den 5. April.

1836.

Bekanntmachung,

den Leipziger Wollmarkt betreffend.

Der diesjährige Leipziger Wollmarkt beginnt den 18. und endet mit dem 16. Juni.
Leipzig, den 2. April 1836.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich, Bürgermeister.

Mittheilungen

aus der am 22. d. Mts. gehaltenen
allgemeinen Sitzung des Kunst- und
Gewerbevereins.

Nachdem Herr Moser, als d. 3. W. d. B., die
Versammlung gewöhnlicher Mäßen eröffnet, ein
von dem Annaberger Gewerbeverein eingegangenes
Recommunicat vorgelesen und den Inhalt eines dem-
selben beigelegten Schriftchens, mehr in dem ge-
dachten Vereine gehaltene Reden enthaltend, mit-
getheilt hatte, sprach derselbe darüber, wie man
mittels besonderer in intellectueller und moralischer
Hinsicht ausgezeichneten Gesellen- und Belobigungs-
Karten deren Leistungen den Mitmeistern anzeigen
und diese Gesellen selbst empfehlen könnte. Dieser
Vorschlag fand möglichst allseitige Erwägung und
man sprach die Hoffnung aus, daß in Zukunft dadurch
oder durch Einführung ebenfalls vorgeschlagener s. g.
Conditionsbücher den sich auszeichnenden jungen
Gewerbetreibenden wohl nur hinsichtlich ihres Fort-
kommens wesentlich genützt, sondern dies auch ein
großer Sporn zur sittlichen und intellectuellen Aus-
bildung sein würde. Herr Wassermann, der
zwar die vorgeschlagenen Mittel zur Beförderung des
Fleißes und des moralischen Betragens vollkommen
billigte, hielt es für noch wünschenswerther, wenn
den jungen Handwerkern nicht erst in ihrem Gesellen-
stande, sondern gleich von frühesten Jugend auf diese
Richtung gegeben würde, indem sich das Vernach-
lässigte nur schwer nachholen lasse und Schule und

häusliche Erziehung Hand in Hand gehen müßten,
dazu lehrte die Erfahrung, daß dergleichen sorgsam
gepflegte Gewerbbürger Ausgezeichnetes in ihrem
Stande zu leisten pflegten. Derselbe empfahl in
dieser Hinsicht Aeltern und Gewerbtreibenden die
wohlgemeinten Andeutungen in dem neuesten Pro-
gramm vom Herrn D. Vogel, besonders pag. 3. u. 4.,
angelegentlich. Dieser hochwichtige Gegenstand
beschäftigte die Anwesenden vielfach und äußerst inter-
essante Mittheilungen wurden von Verschiedenen
eröffnet.

Hierauf erstattete Herr Meyer ein Gutachten
über die Anwendbarkeit der Gebläse mit heißer Luft
und Schraubengebläse, über die Letztern verbreitete
sich derselbe besonders und zeigte deren vortheilhafte
Anwendung vorzüglich bei Hütten-, Schmelz- und
derartigen großen Oefen.

Schließlich beendigte der Herr D. Lindner seinen
Vortrag über den Gesetzentwurf „einige Bestimmun-
gen über das Gewerwesen betreffend,“ mit Berück-
sichtigung des Deputationsgutachten der zweiten
Ständekammer, worauf nach 9½ Uhr die Sitzung
herkömmlicher Weise geschlossen ward.

Des Grafen Mirabeau Schilderung Leipzig.

Die Betrachtung früherer Zustände bietet in Be-
ziehung auf die Gegenwart, der wir angehören,
immer viel Interessantes dar. Darum sei es ver-
gnat, die Darstellung des Grafen Mirabeau ins
Gedächtniß zurück zu rufen, welche derselbe in dem
1788 erschienenen 6. Bande seines bekannten Werkes

„De la monarchie Prussienne“ etc. (S. 24 und folg.) von unserer Stadt und einigen ihrer Verhältnisse entwirft. Wir geben bloß Einiges und mit den Worten des Ausländers, und greifen dem Urtheile der Leser über die Wahrheit des Bildes aus jener Zeit, so wie über die Harmonie desselben mit der Gegenwart oder über die im Laufe fast eines halben Jahrhunderts stattgefundenen Aenderungen, durch keine weitere Bemerkung vor. *Mirabeau* beginnt:

Leipzigs Lage ist weder sehr angenehm, noch bietet sie dem Handel einen beträchtlichen Vortheil dar. In einer sehr platten Ebene ist diese Stadt erbaut; die kleinen Flüßchen, welche ihre Mauern bespülen, erzeugen durch die Sümpfe, welche an ihren Ufern sich befinden, eine sehr ungesunde Luft. Um gutes Trinkwasser zu haben, muß man dasselbe eine halbe Stunde weit herholen. Die Stadt ist unglaublich klein; ein sehr einfaches Detail wird davon eine richtige Idee geben.

Leipzig ist von einer Mauer umgeben, die von den Häusern durch eine Entfernung von 4 Toisen getrennt ist. Dann kommt ein Graben von 15 bis 20 Toisen, dann von wenigstens gleicher Breite die Promenade für die Fußgänger. Ueber dieß alles hinaus befindet sich der Weg für diejenigen, welche um die Stadt spazieren fahren oder reiten wollen. Diesen Weg kann man, und man hat es sehr oft gethan, in 5 bis 6 Minuten in Galopp auf einem Pferde zurücklegen, welches nur etwas an's Laufen gewöhnt ist. Nun wohl, in diesem so zusammengedrängten Raume leben beständig, die einen auf die andern geschichtet, 20 bis 22000 Einwohner, und zur Messenszeit steigt diese Zahl wenigstens auf 30,000 an. Gegenwärtig füllt man die Gräben aus und verbindet die Stadt mit den weitläufigen Vorstädten, welche sie umgeben, und die nicht weniger als 8 bis 10,000 Bewohner enthalten. Diese Arbeiten werden die Stadt gesünder machen, was dringend nothwendig erscheint; denn es ist eine stehende Beobachtung, daß ohne Ausnahme alle Jahre in Leipzig die Zahl der Todten beständig, und sogar beträchtlich, die Zahl der Geburten übersteigt. Würden so viele Menschen in einem so kleinen Raume wohnen können, wenn nicht die Häuser sehr hoch und die Straßen ausnehmend enge wären?

Und doch hat bei alle diesen Unannehmlichkeiten eine Masse reicher Kaufleute und Besitzer beträchtlicher Capitalien darauf beharrt, in Leipzig zu bleiben. Sie haben alle ihre Kunst darauf verwendet, um

dieselben den Handel aufrecht zu erhalten; ungeachtet der Bemühungen eines mächtigen Nachbars, der eben so wohl bereit, als fähig war, die zu ermuthigen, welche ihre Industrie ihm hätten zubringen wollen; ungeachtet des unzähligen Unglücks und der stärksten Unterdrückung von Seiten eben dieses Nachbars, der gegen jene Kaufleute einen tiefen Haß hegte, gegründet auf die seinen Anerbietungen gewordene abschlägliche Antwort.

Die Erklärung dieses Phänomens ist sehr einfach. Es entspringt aus der Natur und dem Geiste des Handels. Leipzig erfreut sich mehrerer besonderer Privilegien. Diese Stadt bewacht sich selbst. Sie unterhält ein Bataillon, welches ihr Magistrat befehligt. Der Kurfürst kann in das Innere der Stadt nicht einen einzigen Mann einquartieren, und das gesammte kurfürstliche Bataillon, welches sich in Leipzig befindet, ist in die Vorstädte vertheilt. Keine Oberbehörde befindet sich daselbst, und kein Bewohner ist einer andern Obrigkeit, als dem Magistrat der Stadt unterworfen; eine Ausnahme bildet die Universität, die ihre eigene Gerichtsbarkeit hat. Unter dem Magistrate steht auch die Polizei. Ein Student, welcher die öffentliche Ruhe stört, wird durch sie verhaftet und den Universitätsgerichten überliefert. Man kann wohl denken, daß bei solchen Privilegien keiner von denen, welche sich über den Kaufmann dünken, versucht wird, in einem Orte zu leben, wo dieser commandirt. Der Adel und berittelte Leute fliehen Leipzig. — Man sieht also, was die Handeltreibenden, die Capitalien und in Folge dessen den Handel selbst in Leipzig zurückhält. Dieser gefällt sich in einem Orte, wo nichts seinen Blick verdunkelt oder beleidigt, wo er sich einer Freiheit erfreut, welche derjenigen beinahe gleichkommt, welche die Republiken bieten!

Andererseits, wenn die Natur wenig für Leipzig that, so verabsäumte doch die Industrie nichts, um diesen Nachtheil zu ersezen. Man muß in dieser Stadt gelobt haben, um sich eine Idee von dieser Herde der Thätigkeit machen zu können. Nur ungern verläßt man diesen Aufenthalt, wenn man sich an ihn gewöhnt hat. Man hat daselbst die Wahl zwischen Beschäftigung und Vergnügen und kann sich dieselben um einen mäßigen Preis durch die Mittel verschaffen, welche die Concurrenz der Industrie aufzufinden wußte, um jene Jedermann zugänglich zu machen. Das ist es besonders, was in diese Stadt so viele junge Studierende zieht.

Die Universität Leipzig erfreut sich eines großen

Ruß. Sie selbst verdient ihn nicht; aber man begegnet da Nebenumständen, welche sie allen übrigen Universitäten Deutschlands vorziehen lassen, wenigstens für die jungen Leute, welche einige Talente besitzen. Der Verfasser geht nun auf die vortheilhaften und schwachen Seiten der Universität im Besondern ein und sagt unter andern:

Erstens hat keine Universität so viele Ferien. Sie nehmen den größten Theil des Jahres weg. Zwei Monate zu Ostern, ein Monat zu Michaeli, fünf Wochen zum neuen Jahr, und Alles aus Ursache der Messen. Auch endet niemals ein Professor den angefangenen Cours. Man könnte glauben, daß es bei dieser Methode nicht möglich sei, etwas in Leipzig zu lernen; allein diese Inconvenienz wird auf eine solche Weise ausgeglichen, daß diese Stadt die Extreme vereinigt, nämlich die fleißigsten und die zerstreuesten Studirenden, weil sowohl die einen als auch die andern hier ihre Befriedigung finden.

Besonders zu Leipzig ist es, daß man bedauernswerthen Einfluß des Corporationsgeistes bemerken kann, den wir unter die Zahl der größten Inconvenienzen der Universitäten gerechnet haben. Die religiösen Streitigkeiten früherer Jahrhunderte ließen der Leipziger Universität die Erhaltung der lutherischen Orthodoxie als die wichtigste Sache erscheinen. In dessen Folge nahm sie bloß die in ihren Schooß auf, welche sich zu denselben Principien bekannten, oder die größte Geneigtheit zeigten, sie anzunehmen und sie sorgsam zu beobachten. Sie unterdrückte, demüthigte, wies alles zurück, was auf ein anderes Ziel zu arbeiten schien. Die Müller, die Crusius wurden als Philosophen betrachtet, während sie nichts als subtile Scholastiker waren, und viele Nachahmer fanden. Endlich erhob sich im Schooße dieser Universität ein Mann, fähig, die Wahrheiten der gesunden Philosophie zu empfangen und zu verbreiten. Dieß ist Herr Platner, der Verf. der philosophischen Aphorismen und einer Anthropologie, Werke, die an und für sich schätzenswerth sind; aber wirklich wunderbar, wenn man bedenkt, daß sie zu Leipzig geschrieben und herausgegeben worden sind. Indessen zweifelte ich nicht, daß unter andern Umgebungen dieser Schriftsteller sich viel höher erhoben haben würde. Denn, welche Zurückhaltung mußte er nicht beobachten, um den Glanz der Wahrheit zu mäßigen? und, ungeachtet dieser Zurückhaltung, wie vielem Hass und kleinlichen Verfolgungen war er nicht ausgesetzt?

Der Verf. spricht sich nun noch über dieß Studium der Philosophie vortheilhaft aus, durch welches sich Leipzig vor allen Universitäten auszeichne, und kommt dann auf den Leipziger Buchhandel zu reden, bei welcher Gelegenheit er noch des mißlungenen Versuchs erwähnt, den Buchhandel von Leipzig weg nach Hanau zu ziehen, welche Stelle wir noch schließlich mittheilen, wie folgt:

Vor ungefähr 10 oder 12 Jahren war Herr (Professor) Bel in Leipzig als Censor angestellt, und übte sein Amt mit so viel Despotismus und Unterdrückung aus, daß die Buchhändler dem Landgrafen von Hessen, damals unabhängigen Grafen von Hanau, vorschlugen, sich in dieser Stadt zu versammeln, und zwar unter der einzigen Bedingung, daß er ihnen mehr Freiheit verwillige.

Dieser wenig aufgeklärte, oder vielmehr der Aufklärung abholden Fürst machte Schwierigkeiten, welche verbunden mit dem (bekanntlich sehr unglücklichen) Tode des Herrn Bel und der Hoffnung, daß die Leipziger Censur eine vernünftigeren Richtung bekommen werde, jenes Project vernichteten, und dem Grafen von Hanau die Gelegenheit raubten, seinem Lande und der Menschheit einen wesentlichen Dienst zu leisten.

Witterungs-Beobachtungen vom 27. März bis 2. April 1836.

(Thermometer frei im Schatten.)

März	Barom. b. 10° + R. Stunde.	Therm.		Wind.	Witterung.
		Pariser Z. Lin.	nach R.		
27.	Morg. 8	27 5,2	+ 4,7	SW.	Sonnenbl. windig.
	Nachm. 2	— 7,1	+ 7,5	SW.	Sonnenbl. windig.
	Abds. 10	— 8—	+ 3,4	SSW.	gestirnt.
28.	Morg. 8	— 6,8	+ 2,7	O.	heiter.
	Nachm. 2	— 4,5	+ 10,2	OOS.	bewölkt windig.
	Abds. 10	— 3—	+ 6,2	SO.	trübe.
29.	Morg. 8	— 3,7	+ 5,3	SW.	Wolken.
	Nachm. 2	— 6,1	+ 6,5	SW.	bewölkt.
	Abds. 10	— 8—	+ 3,7	SW.	matt gestirnt.
30.	Morg. 8	— 9—	+ 5,2	SW.	Sonnenschein.
	Nachm. 2	— 9—	+ 9,6	SW.	Sonnenbl. windig.
	Abds. 10	— 7,4	+ 6,3	SW.	Regen.
31.	Morg. 8	— 6—	+ 7,9	SW.	bewölkt.
	Nachm. 2	— 5,8	+ 9,6	SW.	Sonnenbl. windig.
	Abds. 10	— 5,7	+ 5,8	SW.	bewölkt windig.
April 1.	Morg. 8	— 8—	+ 4,5	WWS.	trübe windig.
	Nachm. 2	— 8—	+ 7,5	W.	Sonnenbl. windig.
	Abds. 10	— 8—	+ 5,1	W.	bewölkt.
2.	Morg. 8	— 3,5	+ 7,9	S.	trübe feucht.
	Nachm. 2	— 2,9	+ 10,3	WWS.	Regen windig.
	Abds. 10	— 5,9	+ 6,7	WWS.	bewölkt windig.

Redacteur: Dr. A. Barthausen.

Subhastations-Patent. Von den unterzeichneten Gerichten soll das zu Johann Gottlieb Daniel Schirmers zu Hayn Creditwesen gehörige Mählgut mit 21 $\frac{1}{2}$ Acker Feld, 2 Acker Wiese sammt übrigen Zubehör nächstkünftigen

25. Mai 1836

öffentlich an den Meistbietenden unter den gesetzlichen Bedingungen versteigert werden.

Diejenigen, welche auf dieses Grundstück, das ohne Berücksichtigung der darauf lastenden Lasten auf

10,970 Thlr.

dorsgerichtlich gewürdert ist, zu bieten gesonnen sind, werden daher hiermit geladen, am gedachten Tage des Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, sich anzugeben und, daß sofort nach 12 Uhr mit der Subhastation verfahren werden, gewärtig zu sein.

Die nähere Beschaffenheit dieses Grundstücks und die darauf lastenden Abgaben und Lasten sind aus der in dem Gasthose zu Hayn angeschlagenen Bekanntmachung zu ersehen.

Großöffen, den 14. März 1836.

Adel. Einsiedel'sche Gerichte allda,
Dr. Schmidt, S.-B.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 5. April, Don Juan, heroisch-komische Oper von Mozart. Donna Anna — Mad. Franchetti-Walzel, vom Hoftheater zu Braunschweig, als Gast.
Don Ottavio Hr. Freimüller — als Debüt.

Schulnachricht.

Von heute an befindet sich meine Wohnung und Unterrichtsanstalt im rechten Flügel des Bürgerschulgebäudes parterre, in einem schönen, geräumigen Locale, welches mich in den Stand setzt, eine größere Anzahl Schüler als bisher, so wie auch einige Pensionäre, die eine hiesige öffentliche Lehranstalt besuchen, unter billigen Bedingungen aufzunehmen. Der Anfang der Unterrichtsstunden, für welche ich Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen mit Vergnügen entgegen sehe, ist auf den 7. d. M. festgesetzt.

Leipzig, den 4. April 1836.

M. J. A. Spröbe,
Vorsteher einer concess. Unterrichtsanstalt.

Anzeige. Allen denen, welche Bäder gebrauchen, natürliche und künstliche Mineralwässer genießen, ist zu empfehlen:

Der Führer zu den Heilquellen u. u.

Eine Darstellung der wichtigsten Bäder Deutschlands, und specielle Beschreibung der Trink- und Badecur-Anstalten Leipzigs. 8. geb. Pr. 8 Gr. Ludwig Schred.

Bekanntmachung.

Daß ich mein seit einer Reihe von Jahren alhier am Markte im Keller unter Kochs Hofe betriebenes Wein- und bayerisches Biergeschäft an

Herrn August Nürnberg

käuflich überlassen habe, zeige ich hiermit unter meinem herzlichsten Danke für so vielseitig genossenes Vertrauen ganz ergebenst an und bitte, dasselbe auch meinem Nachfolger als einen jungen Anfänger in gleichem Maße zu Theil werden zu lassen.

Leipzig, im März 1836.

Carl Ludwig Wolff.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich genannten Keller bezogen und unter heutigem Datum eröffnet habe, um in demselben das früher von Herrn Wolff betriebene Geschäft mit Wein, bayerischem Biere, trockenen, frischen Südfrüchten, Speisewaren u. fortzusetzen. Ich bitte auch mir das ehrende Vertrauen zu schenken, dessen sich mein Herr Vorfahrer zu erfreuen hatte, was ich mir durch die redlichste Bedienung mit der besten Waare zu möglichst billigsten Preisen zu verdienen bemüht sein werde.

Leipzig, am 5. April 1836.

August Nürnberg,
am Markte im Keller unter Kochs Hofe.

Anzeige. An der neuen Pforte, alter Neumarkt Nr. 659, werden große und kleine Handlungsbücher, Rechnungen u. gut und billigst linirt mit schöner rother, schwarzer, blauer, grüner Linte bei G. Frenzel.

Empfehlung. Firma's, Grabschriften und dergl., wie auch Lehrbriefe zu allen Preisen schreibt fortwährend J. F. Dessy, am Rausche Nr. 870 parterre.

An die Mitglieder der Schützengesellschaft.

Morgen, den 6. April, Anfang der Schießtage.

Hauptleute und Beisitzer der Schützengesellschaft.

Lotterie-Anzeige.

Zur letzten Classe 9r Landes-Lotterie, deren Ziehung am 18. April beginnt, empfiehlt sich mit $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Loosen die Haupt-Collection
 von C. D. Löfcher.

Lotterie-Anzeige.

Zur letzten Classe 9ter k. s. Landes-Lotterie, deren Ziehung am 18. April in Leipzig beginnt und mit dem 29. desselben Mon. endigt, empfiehlt sich mit Kaufloosen
 J. G. C. Lehmann.

Empfehlung. Strohhüte werden schnell und gut gewaschen und gebleicht bei
 J. C. Wolkwitz,
 großes Joachimsthal, im Hofe links 2 Treppen hoch.

Anzeige. Der Weg zum Walterschen Kaffeehause in Lindenau geht von heute an durch Herrn Krasschens Garten, dicht neben dem frühern Durchgange.

* * * Mehre Kutschwagen können gegen einen billigen Zins in einem trockenen Schoppen untergebracht werden. Das Nähere bei J. C. Zahn in der weißen Taube.

Stroh- und Basthüte werden für einen billigen Preis schön gewaschen, gebleicht und appretirt und so schnell als möglich nach der neuesten Fayon geändert: Burgstraße Nr. 134, in der ersten Etage, von F. Zirnikky.

Anzeige. Daß ich von nun an nicht mehr auf der Petersstraße im Gasthose zum großen Reiter, sondern auf der Nicolaisstraße im Rosenkranze ausspanne, und dasselbe den 6. April seinen Anfang nimmt, zeigt ergebenst an
 Johann Wilhelm Knepper, Dschager Bote.

Wein-Ausverkauf.

Noch habe ich einige Faß gute, reine Weine, welche ich in kleinen Gebinden und Flaschen zu billigen Preisen verkaufe, um baldigst damit zu räumen.

J. G. Wolff,

Brühl Nr. 318, Ecke der Hainstraße gegenüber.

Auch sind baselbst mehre Utensilien zu verkaufen, als: eine Gewölbetafel mit Träger und 15 Schubkasten, $5\frac{1}{2}$ Ellen lang, ein großes Regal 6 Ellen lang, 3 Ellen hoch, 18 Zoll breit, zwei Weinlager, mehre kleine gepichte Biergefäße nebst bayerischen Seideln, ein Duzend ganz gut gehaltener Rohrstäbte, mehre Tische mit Wachstuch und dergl. mehr.

Mast-Bieh-Verkauf.

12 Stück starke fette Ochsen, worunter mehre über 1000 Pfd. an Gewicht, und
 70 Stück fette Hammel
 stehen von jetzt an hier zum Verkauf, und wird zugleich bemerkt, daß die Ochsen nach und nach bis Anfangs Mai a. c. abgeholt werden können.
 Domainen-Amt Haynsburg bei Zeitz, den 28. März 1836.
 Der königliche Ober-Amtmann Hey.

Verkauf. Eine Partie Federbetten sollen wegen Veränderung des Logis billig verkauft werden in der Petersstraße Nr. 55, 4 Treppen hoch.

Verkauf. Ein zweckmäßig eingerichtetes, gebrauchtes, gut conditionirtes Doppel-Schreibepult nebst dergl. Briefregal werden verkauft in der blauen Mühle bei dem Tischlermeister Esterlus.

Verkauf. Eine Partie großer feinerer Flaschen, die sich am besten zur Aufbewahrung von Del und dergl. Flüssigkeiten eignen, stehen zum Verkauf, einzeln oder zusammen, im rothen Krebs, am Barfußpfortchen parterro rechts.

Zu verkaufen sind billig eine schöne Matratze und 2 feine große Bettstellen: Katharinenstraße Nr. 370.

Amerikanische Cautschouc-, oder Gummi-Elasticum-Auflösung,

als das Vorzüglichste von allen bis jetzt bekannten Mitteln, um Stiefeln, Schuhe u. wasserdicht und weich zu machen. Bei Reisekoffern, Mantelsäcken, Pferdegeschirren, Spritzschläuchen und Feuer-eimern angewandt, werden diese und ähnliche Gegenstände stets wasserdicht und geschmeidig bleiben. Das Zeugniß des Herrn Prof. Dr. Trommsdorff in Erfurt beweist die Zweckmäßigkeit dieser Auflösung, so wie der allgemeine Gebrauch derselben zu diesen Zwecken in Nord- und Südamerika.

Ein Mehreres besagen die jeder Büchse beigegebenen Gebrauchsanweisungen, und kostet die Büchse von $\frac{1}{2}$ Pfd. 8 Gr., von $\frac{1}{4}$ Pfd. 4 Gr. in der Haupt-Niederlage bei Gebrüder Ledlenburg in Leipzig.

Zu bevorstehender Jubilate-Messe

empfehlen

die Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik
von Heinrich Schuster aus Berlin und Leipzig,

am Markte Nr. 336, neben der alten Waage,

alle Sorten feine und ordinaire Lampen, als: Sinombra-, Spieltisch-, Hänge-, Wand- und sehr zweckmäßige Arbeits-Lampen mit Milchglas-Kuppeln.

Als besonders elegant können diejenigen Lampen empfohlen werden, welche mit der Manheimer Gold-Garnitur versehen sind, da sich diese durchaus nicht verändert.

Zugleich empfiehlt die Fabrik ihr Lager von Kaffeebretern in allen Größen, Zuckerböfen, Brot- und Fruchtkörbe, Flaschen- und Gläsersteller, Tafel-, Spiel-, Arm- und Handleuchter mit feinen Garnituren, Thee- und Kaffeemaschinen, Theekessel u. c., so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, sowohl bei bedeutenden Partien, als auch im Einzelnen.

Neue Art von Regenschirmen ohne Feder,

welche durch diese neue Erfindung dem Zerbrechen der Stäbe minder ausgesetzt sind.

Als Erster, der sie in ganz Deutschland fabricirt hat, empfehle ich mich zu bevorstehender Jubilate-Messe in Leipzig mit einer großen Auswahl dieser neuen Regen- und Sonnenschirme mit Ring und Klappe, wodurch die Stäbe mit Federeinschnitte nicht geschwächt sind; sie gehen weit bequemer auf und zu als die, welche bis jetzt verfertigt wurden. Auch sind die kleinen Spitzen aus den Fischbeinstäben entnommen, wodurch sie ein äußerst elegantes Ansehen erhalten und sind im Preise nicht höher als die gewöhnlichen.

D. Gallnot,

Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant in Breslau.

Zur Messe in Leipzig, Grimm. Gasse, dem neuen Neumarkte und den Herren Gebrüder Felix gegenüber.

Kaufgesuch. Alte, jedoch reinliche Weinflaschen kauft jetzt wieder

Friedr. Schwennicke.

Lehrlinggesuch. Einige Knaben von guter Erziehung, mit hinreichenden Schulkenntnissen versehen, wünschen baldigst als Lehrlinge in hiesigen Handlungen placirt zu werden durch

Edward Deser, sonst S. Floren jun.

Anerbieten. Strohhüte werden schön gewaschen, gebleicht und appretirt, so wie auch jede daran verlangte Veränderung schnell und billigst besorgt bei

Julie Ahlemann, geb. Rückart, Böt. Wergäßchen Nr. 435, im Gewölbe.

Gesucht wird eine ehrliche, ordnungsliebende Aufwärterin; am Markte in Nr. 836, 4 Treppen hoch, zu erfragen.

Gesucht wird eine erste oder zweite Etage von 5 bis 9 Stuben, zu Michaeli v. J. zu beziehen. Wer eine solche abzulassen hat, beliebe es, unter der Adresse L. M., in der Expedition d. Bl. anzuzeigen.

Zu miethen gesucht wird zu bevorstehender Messe ein kleines Zimmer vorn heraus, in der Reichsstraße, Brühl oder Halle'schen Gasse. Näheres in Nr. 124, 1ste Etage.

Messvermietung. Mehrere Stuben sind für diese und folgende Messen in der Katharinenstraße in Nr. 391, 2 Treppen hoch, zu vermieten.

Vermietung. An einen soliden Herrn von der Handlung ist nach der Jubilatemesse eine Stube nebst Kofen bei einer gebildeten, ordnungsliebenden Familie (ohne Kinder) abzulassen: Brühl Nr. 321, 2te Etage.

Sommerlogis-Vermietung. Eine Stunde von Leipzig ist ein Sommerlogis von zwei Stuben, Schlafkammer, Küche, Gärtchen nebst Stallung zu vermieten, und das Nähere darüber in Nr. 623, eine Treppe hoch zu erfahren.

Zu vermieten ist ein freundliches Familienlogis für 56 Thlr. Zu erfragen im Naundörfschen Nr. 1014, eine Treppe hoch.

Zu vermieten sind als Sommerwohnung für Familien oder einzelne Herren 3—4 gut eingerichtete freundliche Stuben nebst Ritzegebrauch eines schön angelegten Gärtchens in Lützschena Nr. 82.

Zu vermieten ist zu Ostern eine Stube nebst freundlicher Kammer für einen oder zwei ledige Herren, mit oder ohne Kost; auf der Neugasse in Nr. 1199, 2 Treppen hoch, zu erfragen.

Zu vermieten ist für nächste und folgende Messen in lebhafter Messlage eine Hausbude, in welcher zeitlich ein sächs. Fabrikant mehrere Jahre feil gehalten. Das Nähere bei dem Hausmanne in Nr. 398, auf der Reichsstraße, unweit Kochs Hofe.

Verpachtung. Freitags, den 8. April d. J. Vormittags 11 Uhr, soll die sogenannte Gotteswiese bei Dörsch, fast 2 Acker groß, auf 6 Jahre unter den in den Schenken zu Großstädteln und Dörsch aushängenden, auch auf der Privatexpedition des unterzeichneten Justitiars zu Leipzig einzusehenden Bedingungen an Großstädtelner Gerichtsstelle verpachtet werden durch
die Kircheninspektion daselbst.
Dr. Großmann, Sup. Praße, S. D.

Anzeige. Morgen früh, den 6. April, zum Speckkuchen ladet ergebenst ein
C. G. Kofmehl, im Heißbrunnen.

Einladung. Morgen, Mittwoch den 6. April, zur Abendunterhaltung im Saale zur grünen Linde, von einem gut und stark besetzten Orchester, wozu alle Tanzlustige ganz ergebenst einladet
Entree 4 Gr. Der Anfang ist 7 Uhr.
Herrmann Friedel, Tanzmeister.

Ergebenste Einladung.

Heute, Dienstag den 5. April ladet zu frischer Wurst und Wellsuppe seine geehrten Gäste und Söhner ergebenst ein
Wable, vorderes Brandvorwerk.

Ergebenste Einladung.

Heute, den 5. April, ladet seine Söhner und Freunde zum Schlachtfest höflichst ein
Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Einladung. Morgen, Mittwoch den 6. April, ladet zu frischer Wurst und Wellsuppe seine Freunde und Söhner höflichst ein
Liebner, im Kohlarten, weißes Laubchen.

Einladung. Heute, Dienstag den 5. April, ist Concert in Laucha.
Witwe Steuer.

Verloren wurde den 28. oder 29. v. M. auf dem Wege vom Markte durch die Hainstraße nach dem Theater ein Siegelring mit einer Stahlplatte, in der ein Wappen (ein Damenbret mit 2 blauen Balken) nebst Krone eingegraben war. Wer diesen Ring in Nr. 813 auf dem Peterssteinwege parterre oder eine Treppe hoch abgibt, erhält 2 Thlr. Belohnung.

Verloren wurde Sonntags den 3. April Mittags zwischen 11 und 12 Uhr eine eingehäufte fast neue silberne Taschenuhr mit weißem Zifferblatt und stählernen Zeigern von den 3 Königen in der Petersstraße durch das Sporengäßchen, die Burgstraße, zum Thomaspfortchen hinaus bis an Reichels Garten. An derselben war ein messingener Schlüssel an einem schlechten Bindfaden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Uhrmacher Herrn Peippelmann in der Petersstraße abzugeben.

Leipzig, den 3. April 1836.

Verloren wurde den 3. April von der Gerbergasse bis an die Scharfrichterei eine Schnupftabakdose. Um Zurückgabe gegen Belohnung wird gebeten in Nr. 1167, eine Treppe hoch.

Aus gleicher Absicht, als derjenigen, aus welcher in Nr. 90 d. Bl. unter dem Namen „Bauermeister Müller in Volkmarzdorf“ mit rother Delfarbe lackirte Sturmfässer bestens empfohlen werden, empfehlen wir Endesgenannte, unter dem Motto: „Dem Bedienste seine Kronen“, die lobenswerthen und billigen Bauleistungen, sowohl des Herrn Zimmermeisters Schlauersbach, als auch des Herrn Maurermeisters Lindner daselbst, und wünschen diesen würdigen Männern stets reichlichen Segen Ihres ruhmbringenden Wirkens, zu dessen fernerer Bezeichnung wir immerwährend bereit bleiben werden.

Mehre Nachbarn der Gemeinde Volkmarzdorf.

Todes-Anzeige. Gestern, den 2. April Nachmittags 5 Uhr, entriß uns der Tod unsern innigst geliebten Vater und Bruder, Herrn Johann Friedrich Schröter, Universitäts-Zeichnenlehrer und Kupferstecher anatomischer und pathologischer Gegenstände, Inhaber der königl. sächs. goldenen Civil-Verdienst-Ordens-Medaille, im 65ten Lebensjahre. Wer ihn kannte, wird unsern Verlust erkennen. Diese traurige Nachricht Freunden und Verwandten.

Leipzig, den 3. April 1836.

Die Hinterlassenen.

Zhorzettel vom 4. April.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr. Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s Z h o r .

Die Dresdener Diligence.

Die Frankfurter Fahr. Post.

H a l l e ' s c h e s Z h o r .

Hrn. Kfm. Hering u. Dümel, v. Zwickau, im gr. Saume.

Die Berliner Post, 19 Uhr.

Dr. Stud. Lucken, v. Berlin, im gr. Schilde.

Auf der Magdeburger Giltpost, 14 Uhr: Dr. Kfm.

Schröder, Hamburg, u. Dr. Stud. Lotendörfer, v. Berlin,

im Hotel de Baviere.

K a n s t ä d t e r Z h o r .

Die Rasselers Post, 17 Uhr.

P e t e r s t h o r .

Dr. Obligcommis Kolligs, v. Schweinfurt im S. de Ruffe.

Dr. Kfm. Reichenbach, v. Altenburg, im gr. Saume.

H o s p i t a l t h o r .

Die Rürnbergger Diligence, um 4 Uhr.

Auf der Rürnbergger Giltpost, 17 Uhr: Dr. Kfm. Müller,

v. Borna, in Nr. 76.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s Z h o r .

Auf der Dresdener Nacht-Giltpost: Dr. Obligdiener Adam,

v. Dresden, in St. Berlin.

H a l l e ' s c h e s Z h o r .

Dr. Landrath v. Pfannenberg, v. Stordwitz, pass. durch.

H o s p i t a l t h o r .

Auf der Prager Giltpost, 18 Uhr: Dr. Kfm. Wolkowich,

v. Bucharest, in Stegers Hause, Hr. Kfm. Martinowits,

Koakumawits u. Michailowits, v. Sarajwo, im v. Edwen,

u. Dr. Obligreis. Beckmann, v. Dresden, im Hotel de

Baviere.

Kanstädter und Petersthor: Vacant.

H a l l e ' s c h e s Z h o r .

Dr. Commis Wühlberg, v. Döhlen, im bl. Roß.

Auf der Berliner Giltpost, 11 Uhr: Dr. Buchdr. Hoffmann,

v. hier, v. Berlin zurück, Dr. Buchhalter Giesche,

v. Guben, Dr. Kfm. Bergmann u. Dr. Stud. Theo-

charibes, v. Merka, im Hotel de Pol, Dr. Kfm. Hoff,

v. München, in St. Hamburg, u. Dem. Weißfog, von

Sagan, im Palmbaume.

S r i m m a ' s c h e s , K a n s t ä d t e r , P e t e r s - u n d H o -

s p i t a l t h o r : V a c a n t

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s Z h o r .

Dr. Hauptm. v. Ruch, v. Burgen, pass. durch.

Auf der Dresdener Giltpost: Hr. Kfm. Hanel u. Schmidt,

v. hier, v. Meissen u. Dresden zurück, Dr. Regier.

Secr. Körner, v. hier, v. Burgen zurück, Dr. Kfm.

Wilkins, v. Pirna, u. Dem. Wilkins, v. London, im

Hotel de Ruffe, Dr. Geh. Rath Reigebauer, v. Breslau,

Dr. Commissar Jablonski u. Dr. Ritter v. Urbanski,

v. Pegeworsl, in St. Berlin, Dr. Kfm. Gengel, von

Hamburg, pass. durch.

H a l l e ' s c h e s Z h o r .

Dr. Kfm. Hütte, v. Münster, in Nr. 514.

K a n s t ä d t e r Z h o r .

Auf der Frankfurter Giltpost, 15 Uhr: Dr. Kfm.

Jülers, Dr. Kramer Gize u. Dr. Geschäftsr. Richter,

v. hier, v. Frankfurt a/M. zurück, Dr. Gutbes. Jozwincki,

v. Bten, Hr. Adv. Wünzer u. Laprade, u. Dem. Pegot,

v. Dresden und Paris, pass. durch, Dr. Chapeau, von

Paris, pass. durch, Dr. Warburg, v. New-York, Dr.

Agent Brüggemann und Dr. Kfm. Friedländer, von

Berlin, passiren durch.

Auf der Berlin-Röbner Giltpost, 15 Uhr: Dr. Kaufm.

Deussen, v. hier, v. Köln zurück.

Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Verleger: E. Pöhl.